

**DIE INTERDISZIPLINÄRE ARBEITSGRUPPE
„ZUKUNFT MIT KINDERN – FERTILITÄT UND
GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG“**

Vorstand

Prof. Dr. Dr. h. c. Günter Stock (Sprecher)
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Jörg Hacker
Prof. Dr. Hans Bertram
Prof. Dr. Alexia Fürnkranz-Prskawetz
Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Wolfgang Holzgreve
Prof. Dr. Martin Kohli

Mitglieder der interdisziplinären Arbeitsgruppe

Prof. Dr. Laura Bernardi
Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Klaus Diedrich
Prof. em. Dr. med. Joachim Dudenhausen
Prof. Dr. Josef Ehmer
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Gerd Gigerenzer
Dr. Joshua R. Goldstein
Prof. Dr. Ursula-Friederike Habenicht
Prof. Dr. Johannes Huinink
Assoc. Prof. Dr. Gerda Ruth Neyer
Prof. Dr. Ilona Ostner
Dr. Dimiter Philipov
Dr. Tomáš Sobotka
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Ursula M. Staudinger
Prof. em. Dr. Egbert R. te Velde

Unterarbeitsgruppe „Demographische Analyse der Fertilitätsentwicklung“

Leiterin: Prof. Dr. Alexia Fürnkranz-Prskawetz
Koordinatoren: Ina Jaschinski, Dr. Kryštof Zeman

Unterarbeitsgruppe „Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Fertilität“

Leiter: Prof. Dr. Martin Kohli
Koordinator: Dr. Jens Ehrhardt

Unterarbeitsgruppe „Medizinische und biologische Aspekte der Fertilität“

Leiter: Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Wolfgang Holzgreve
Koordinatorin: Petra Ritzinger

Unterarbeitsgruppe „Fertilität und Familienpolitik“

Leiter: Prof. Dr. Hans Bertram
Koordinator: Dr. Martin Bujard

Gesamtkoordination: Almut Gebhard

BETEILIGTE INSTITUTIONEN

„Zukunft mit Kindern – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung“ ist ein gemeinsames Vorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Die Jacobs Foundation ermöglichte das Projekt durch eine Förderung mit insgesamt 1,25 Mio. Euro.

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)

Die BBAW ist eine Fach- und Ländergrenzen überschreitende Vereinigung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit über 300-jähriger Tradition. Als größte außeruniversitäre geisteswissenschaftliche Forschungseinrichtung in der Region Berlin-Brandenburg sichert und erschließt sie kulturelles Erbe, forscht und berät zu gesellschaftlichen Zukunftsfragen und bietet ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

→ www.bbaw.de

Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ist seit 2008 die Nationale Akademie der Wissenschaften. Sie bearbeitet unabhängig von wirtschaftlichen oder politischen Interessen wichtige gesellschaftliche Zukunftsthemen aus wissenschaftlicher Sicht, vermittelt die Ergebnisse der Politik und der Öffentlichkeit und vertritt diese Themen national wie international.

→ www.leopoldina.org

Jacobs Foundation

Die Jacobs Foundation versteht sich als Impulsgeberin und Innovationsmotor für Fragen der Kinder- und Jugendentwicklung. Die Stiftung initiiert, koordiniert und fördert wegweisende Projekte auf diesen Gebieten. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit ausgewiesenen Partnern aus Wissenschaft und Praxis. Die Jacobs Foundation wurde 1989 von Klaus J. Jacobs und seiner Familie mit dem Ziel gegründet, künftige Generationen durch die Verbesserung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten nachhaltig positiv zu unterstützen, damit sie sozial verantwortungsbewusste Mitglieder der Gesellschaft werden können.

→ www.jacobsfoundation.org



Günter Stock, Hans Bertram,
Alexia Fürnkranz-Prskawetz,
Wolfgang Holzgreve, Martin Kohli,
Ursula M. Staudinger (Hg.):

**Zukunft mit Kindern
Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung
in Deutschland, Österreich und der
Schweiz**

kartoniert, 473 Seiten,
div. Abbildungen und Tabellen
Frankfurt am Main, New York:
Campus Verlag 2012
ISBN 978-3-593-39753-5



Die Präsidenten der
Berlin-Brandenburgischen
Akademie der Wissenschaften
und der Nationalen Akademie der
Wissenschaften Leopoldina (Hg.):

**Zukunft mit Kindern
Mythen, Kernaussagen und
Empfehlungen zu Fertilität und
gesellschaftlicher Entwicklung**

76 Seiten, Berlin 2012
ISBN 978-3-939818-29-8

angenehme gestaltung - Foto: auremar - Fotolia.com



Weitere Informationen:

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Gisela Lerch
Leiterin Referat Information und Kommunikation
Jägerstraße 22/23
10117 Berlin

+49(0)30/20 370 657
lerch@bbaw.de

ZUKUNFT MIT KINDERN

Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung

Ein Forschungsprojekt
der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina,
gefördert von der Jacobs Foundation

Gefördert von der



www.zukunft-mit-kindern.eu



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften



berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ZUKUNFT MIT KINDERN – NEU DENKEN

Warum entscheiden sich Menschen für Kinder – und warum erfüllen sich nicht alle ihren Kinderwunsch? Welche gesellschaftlichen und familienpolitischen Rahmenbedingungen prägen Länder wie Deutschland, Österreich und die Schweiz, die im internationalen Vergleich sehr niedrige Geburtenraten aufweisen?

In Anbetracht des demographischen Wandels unserer Gesellschaft hat die interdisziplinäre Akademiengruppe „Zukunft mit Kindern – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung“ eine fachübergreifende Analyse der vielfältigen Aspekte des Status quo vorgelegt. Ihre Studie „Zukunft mit Kindern“ zeigt auch auf, was sich in unserer Gesellschaft ändern muss, damit Eltern und Kinder sich wohlfühlen – heute und zukünftig.



„Während zu den Risiken und Chancen des Alters und der Langlebigkeit schon länger umfassende Expertise vorliegt, fehlte für die Fertilitätsentwicklung bislang eine entsprechende wissenschaftliche Stellungnahme“, betont Günter Stock, Sprecher der Arbeitsgruppe und Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Die Studie „Zukunft mit Kindern“ schließt diese Lücke aus interdisziplinärer Sicht. Ihre besondere Innovationskraft liegt darin, dass sie erstmals demographische, medizinisch-biologische, sozialwissenschaftliche sowie familien- und gesellschaftspolitische Fakten und Analysen zukunftsweisend integriert. Mit innovativen Modellen vor allem zur Zeit-, Geld- und Infrastrukturpolitik setzt „Zukunft mit Kindern“ wichtige Impulse, wie Gesellschaft und Politik dazu beitragen können, das Leben von und mit Kindern positiv zu gestalten.

GESICHERTE ERGEBNISSE STATT MYTHEN UND LEGENDEN

Bei ihrer Arbeit hat die Forschungsgruppe auch Mythen und Legenden aufgegriffen, die rund um das Thema Fertilität im öffentlichen Raum kursieren, unter anderem:

- „Hochgebildete Frauen bekommen kaum noch Kinder.“
- „Bis Anfang/Mitte vierzig können Frauen problemlos schwanger werden.“
- „Die Samenqualität des Mannes hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verschlechtert.“

Aussagen wie diesen stellt die Studie „Zukunft mit Kindern“ wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse gegenüber. Der Bericht dokumentiert und analysiert zudem die ganze Breite aktueller Theorien, die international diskutiert werden, wenn es um die

Entscheidung für Kinder und das familiäre Zusammenleben geht. Es zeigt sich, dass die persönlichen Entscheidungsprozesse äußerst komplex sind und neben psychologischen, sozialpsychologischen, sozialen und ökonomischen Komponenten auch biologisch-medizinische Aspekte ausschlaggebend dafür sind, ob Kinderwünsche realisiert werden.

In modernen Gesellschaften haben die Entwicklungsmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes Vorrang vor einer größeren Kinderzahl. Die Entscheidung, ein Kind zur Welt zu bringen, wird zwar heute in der Regel bewusst gefällt, sie folgt aber normalerweise nicht ökonomisch-rationalen Erwägungen. Auffällig ist, dass das Alter von Frauen bei der Geburt des ersten Kindes in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen ist, bedingt durch die Ausweitung der Bildungszeiten, den späteren Eintritt in das Erwerbsleben und die schwierigeren Bedingungen dafür sowie die gestiegenen Ansprüche an die persönliche Entwicklung.

Erwerbsleben und die schwierigeren Bedingungen dafür sowie die gestiegenen Ansprüche an die persönliche Entwicklung.

LEBENSÄUFE SIND INDIVIDUELL UND FLEXIBEL

Lebensläufe wurden traditionell dreigeteilt beschrieben: Auf die Lernphase in der Kindheit und Jugend folgten die Arbeitsphase für Männer, die Fürsorgephase für Frauen und anschließend die Rentenphase. Heute entsteht allerdings im zweiten Drittel eine „Rushhour des Lebens“, weil (zu) viele Herausforderungen in einer eher kurzen Lebensphase zu bewältigen sind. Bisherige Lebenslaufmuster müssen deshalb überdacht werden:

- **Wie können Fürsorge-, Bildungs- und Erwerbszeiten innerhalb des Lebenslaufs auf neue Weise kombiniert werden?**
- **Welche Zeitmodelle unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf effektiv – für beide Geschlechter?**
- **Wie kann eine Infrastrukturpolitik aussehen, die Familien zeitgemäße Dienstleistungen bietet und allen Kindern herkunftsunabhängig gleiche Chancen eröffnet?**

DIE VERWIRKLICHUNG DES KINDERWUNSCHES ERLEICHTERN

Im Allgemeinen wollen Paare mehr Kinder als sie später bekommen. Moderne Familienpolitik erkennt die Autonomie von Individuen an und beschränkt sich darauf, die Realisierung bestehender Kinderwünsche zu erleichtern. Wie kann die „Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit“ überwunden werden? Die Akademiengruppe zeigt auf, wie die Lebenssituation von Kindern und Eltern in der heutigen Gesellschaft verbessert werden kann. Dabei geht es explizit sowohl um das kindliche wie um das elterliche Wohlbefinden, zumal sich beide wechselseitig in hohem Maße beeinflussen.

WICHTIGE VORAUSSETZUNGEN: ZEIT, INFRASTRUKTUR UND GELD

Neben der finanziellen Förderung von Familien sind Infrastrukturleistungen und zeitbezogene Maßnahmen von großer Bedeutung. Das Wohlbefinden von Eltern und Kindern kann nur gesichert werden, wenn Familienpolitik diese Trias von Zeit, Infrastruktur und Geld umfasst. Dazu gehört

- **Familienzeit in Gestalt eines Familienzeitkredits über den ganzen Lebenslauf hinweg abzusichern,**
- **eine Kindergrundsicherung zu gewähren, die transparent, unbürokratisch und verlässlich ist,**
- **ein Familien-Mainstreaming einzuführen, d. h. gesetzliche Vorhaben sowie öffentliche Aufträge sollten dem Grundsatz entsprechen, das Wohlbefinden von Kindern und Eltern zu fördern.**

HILFE DURCH REPRODUKTIONSMEDIZIN

Nach wie vor hängen die Chancen für eine Schwangerschaft entscheidend vom Alter der Frau ab. Daran ändern auch die Möglichkeiten moderner Reproduktionsmedizin grundsätzlich nichts. Es sollte daher

- **umfassender über die Chancen und Risiken später Elternschaft sowie über die Möglichkeiten der modernen Reproduktionsmedizin aufgeklärt werden,**
- **eine Kinderwunschbehandlung wieder in größerem Umfang von der gesetzlichen Krankenkasse übernommen werden,**
- **eine Überprüfung der Fortpflanzungsmedizinengesetze in allen drei untersuchten Ländern – Deutschland, Österreich, Schweiz – durchgeführt werden.**

AUFKLÄRUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Sexualität wird von jungen Menschen nur noch bedingt im Zusammenhang mit Fruchtbarkeit gesehen. Das Wissen um die Fruchtbarkeit von Mann und Frau, insbesondere um das Zyklusgeschehen, ist erstaunlicherweise selbst in der heutigen medienaffinen Generation wenig verbreitet. Daher geht es darum, Kinder und Jugendliche kompetent, wertschätzend und behutsam über die komplexen Veränderungen ihres Körpers und die Fähigkeit, Kinder zu zeugen und zu gebären aufzuklären. Nur Jugendliche, die ihren Körper gut kennen und schätzen, werden motiviert sein, sich bewusst auch mit ihrer Fruchtbarkeit zu befassen. Deshalb sollte unter anderem



AUSBLICK

Die Arbeitsgruppe „Zukunft mit Kindern“ versteht ihre Studie als Teil der Gesellschaftsberatung. Sie wird ihre Ergebnisse in öffentlichen Veranstaltungen einem breiten Publikum zugänglich machen. Gemeinsam mit Partnerinstitutionen möchte sie den in der Studie formulierten Empfehlungen zu nachhaltiger Wirksamkeit verhelfen.

- **über präventive Maßnahmen informiert werden, die für die Bewahrung der Fruchtbarkeit von Bedeutung sind,**
- **für Jungen eine spezielle Aufklärung durch Männer vorgesehen werden,**
- **eine spezielle Mädchensprechstunde analog zu Deutschland auch in Österreich und in der Schweiz eingeführt werden.**

MEHR FORSCHUNG, GRÖßERE DATENBESTÄNDE

Die Arbeitsgruppe „Zukunft mit Kindern“ hat in bisher nicht erreichter Weise den aktuellen Wissenstand aus Demographie, Geschichtswissenschaften, Medizin, Ökonomie, Politik, Psychologie und Soziologie zusammengeführt.

Gleichwohl besteht nach wie vor großer Forschungsbedarf. Unter anderem müsste intensiver untersucht werden

- **wie sich familien- und fertilitätsbezogene Leitbilder wandeln,**
- **warum Geburten aufgeschoben werden,**
- **wie sich Familienpolitik konkret auf die Geburtenentwicklung sowie auf das kindliche und elterliche Wohlbefinden auswirkt.**

Für die weitere Forschung ist es dabei unabdingbar, dass Register- und Zensusdaten nach internationalen Standards verfügbar gemacht werden, die Messung der Fertilität verbessert und Wiederholungsbefragungen (Panelstudien) durchgeführt werden.

Über weitere Aktivitäten sowohl der Arbeitsgruppe als auch ihrer Partnerinstitutionen informiert die Webseite des Projekts „Zukunft mit Kindern“ unter:

→ www.zukunft-mit-kindern.eu